

**BURGENL. FORSTVEREIN**

**PANNONIA**  
**1996**

**10. u. 11. Juni 1996**

## ***Programm Pannoniatreffen***

***10. und 11. Juni 1996***

### ***10. Juni 1996:***

- 10.00 Uhr Eintreffen der Tagungsteilnehmer im Standquartier Restaurant Ohr,  
A - 7000 Eisenstadt, Ruster Straße 51
- 11.00 Uhr Vortrag von BR Dipl.-Ing. Karl Maracek, Hydrographischer Dienst Burgen-  
land: "Hydrologische Randbedingungen im Bereich der Parndorfer Platte" -  
Landhaus - Neu, Abteilung XIII/3 - Wasserbau
- 12.30 Uhr Mittagessen im Restaurant Ohr, Eisenstadt
- 14.00 Uhr Exkursion in den Bezirk Neusiedl/See zu den Themen:  
Erstellung eines Biotopverbundsystems in Neusiedl/See;  
Grünbrücken über die Ostautobahn;  
Schutzwaldsanierung auf der Parndorfer Platte
- 18.30 Uhr Gemütliches Beisammensein

### ***11. Juni 1996:***

- 7.30 Uhr Frühstück
- 8.30 Uhr Abfahrt in die Fürstlich Esterházy'sche Forstverwaltung Lackenbach  
Exkursionspunkte: Naturnahe Waldwirtschaft; Wald-Wildprobleme; Versuche  
mit fremdländischen Baumarten
- 12.00 Uhr Mittagessen im Gasthaus Stocker in Lackenbach
- 14.00 Uhr Besuch der Ausstellung im Zisterzienserkloster Klostermarienber,  
Bezirk Oberpullendorf
- anschließend: Rückreise

## *Die Burgenländische Forstwirtschaft*

**Gesamtfläche des Burgenlandes:** 3.965 km<sup>2</sup>

**Einwohnerzahl (Stand 1994):** 273.600                      69 Einwohner/km<sup>2</sup>

### ***Benützungsarten nach Kataster<sup>1</sup>:***

Insgesamt	396.526 ha
Bauflächen	9.407 ha
Landwirtschaftlich genutzt	209.442 ha
Gärten	420 ha
Weingärten	20.957 ha
Wald	115.759 ha
Gewässer	23.182 ha
Sonstige	17.359 ha

### ***Betriebsarten<sup>2</sup>:***

Hochwald	79,3 %
Niederwald	18,7 %
Auwald	0,3 %
Holzboden außer Betrag	1,7 %

### ***Eigentumsarten<sup>1</sup>:***

Insgesamt	116.494 ha
Privatwald unter 200 ha	51.083 ha
Privatwald über 200 ha	37.594 ha
Gemeinschaftswald	21.059 ha
Gemeindewald (Vermögenswald)	2.403 ha
Landeswald	46 ha
Österr. Bundesforste und sonstiger im öffentl. Eigentum stehender Wald	4.309 ha

### ***Holzeinschlag 1995<sup>3</sup>:***

Gesamt	462.410 Efm o.R.		
Nutzholz	314.359 Efm o.R.	Laubholz	38.773 Efm o.R.
		Nadelholz	275.586 Efm o.R.
Brennholz	148.051 Efm o.R.	Laubholz	105.955 Efm o.R.
		Nadelholz	42.096 Efm o.R.

**Baumartenverteilung<sup>2</sup>:**

Fichte	15,8 %
Tanne	0,4 %
Lärche	1,1 %
Weißkiefer	24,6 %
Schwarzkiefer	0,6 %
sonstige Nadelbäume	0,1 %
Summe Nadelholz	42,6 %
Buche	6,7 %
Eiche	16,2 %
sonst. Hartlaub	19,8 %
Weichlaub	9,4 %
Summe Laubholz	52,1 %
Blößen	0,8 %
Lücken	1,4 %
Sträucher im Bestand	3,0 %
Strauchflächen	0,2 %
Gesamt	100,0 %

**Holzverarbeitung<sup>4</sup> (Stand 1995):**

Gewerbliche Sägewerke	33	Einschnitt	40.800 m <sup>3</sup>
Holzverarbeitende Industrie	13		
Zimmereien	62		
Tischlereien	276		

**Forstpflanzenabgabe 1994/95<sup>5</sup>:**

	Fläche	Forstpflanzenproduktion
Landesforstgärten	12,7	751.000
Privatforstgärten	47,7	4.506.000
Betriebsforstgärten	3,0	189.000

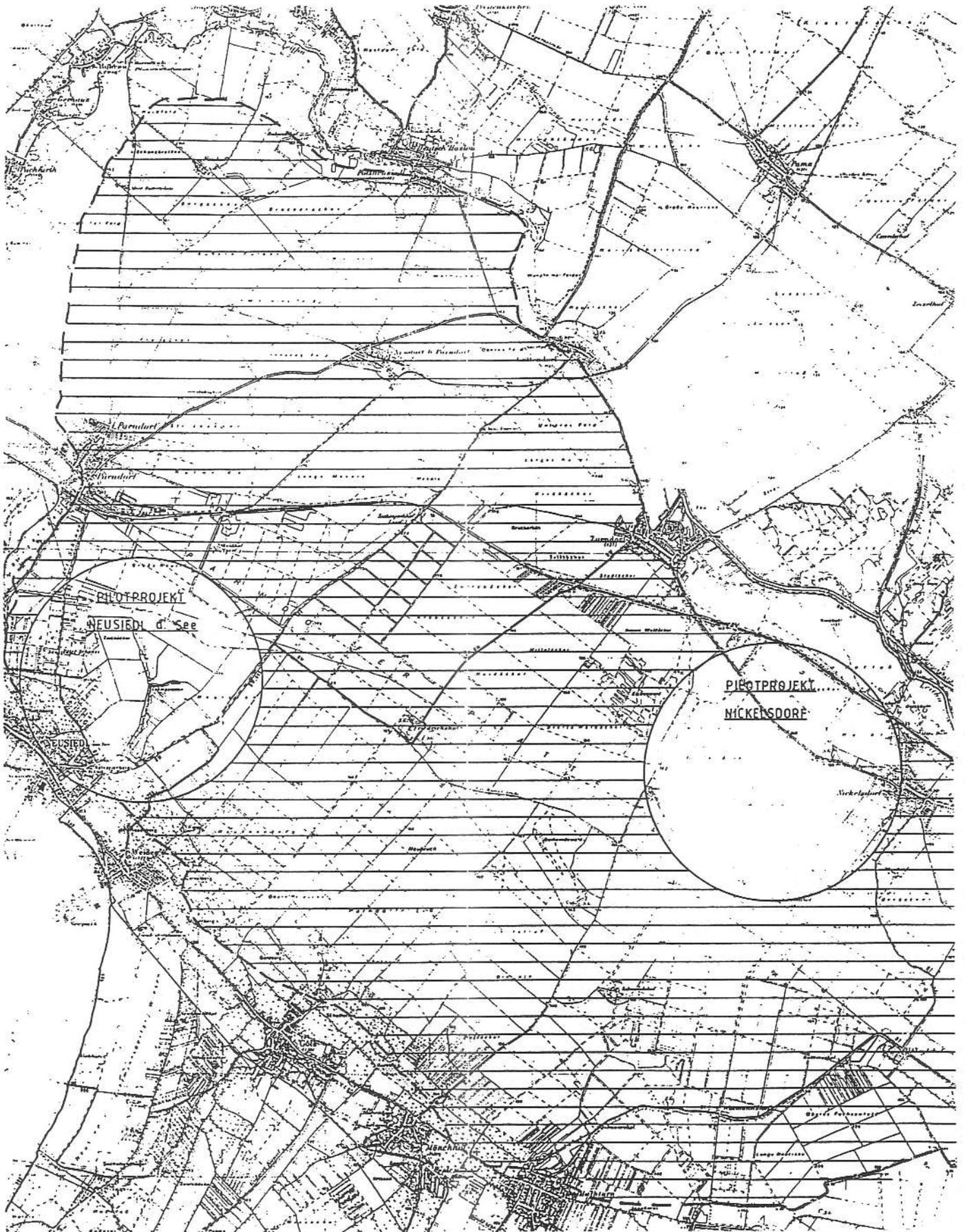
**Forstaufschließung - ohne öffentl. Verkehrsnetz (Stand 1995):**

Bäuerlicher Wald	
a) Urbarialgemeinden	586 km (28,1 lfm/ha)
b) aufgeteilter Wald	253 km (4,1 lfm/ha)
Privater Großwald	1.254 km (38,8 lfm/ha)

**Quellenverzeichnis:**

- <sup>1</sup> Österreichischer Waldbericht
- <sup>2</sup> Österreichische Forstinventur
- <sup>3</sup> Holzeinschlagsmeldung
- <sup>4</sup> Kammer der Gewerblichen Wirtschaft
- <sup>5</sup> Forstpflanzenstatistik

*Die Parndorfer Platte, Bezirk Neusiedl/See*



### *Waldausstattung der Parndorfer Platte und Windschutz*

<i>Gemeinde</i>	<i>Hotter an der Parndorfer Pl.</i>		<i>davon Waldfläche</i>		<i>davon Windschutz</i>		<i>Zieldichte 1 km/40 ha</i>	<i>Differenz</i>
	<i>ha</i>	<i>%</i>	<i>ha</i>	<i>%</i>	<i>ha</i>	<i>%</i>		
Neusiedl/See	500	14	7,0	1,4	2,9	2,9	12,5	9,6
Weiden/See	800	25	17,2	2,2	9,5	11,4	20,0	8,6
Gols	1.700	40	63,3	3,7	12,4	14,9	42,5	27,6
Mönchhof	2.100	63	149,9	4,7	16,0	23,9	52,5	28,6
Halbturn	1.800	33	305,2	16,7	29,9	33,0	45,0	15,0
Nickelsdorf	4.000	72	278,3	6,7	20,4	27,8	100,0	72,2
Zurndorf	3.300	60	105,7	3,2	13,5	15,7	82,5	66,8
Gattendorf	1.200	48	18,0	1,5	3,1	3,1	30,0	16,9
Neudorf	2.165	100	46,0	2,1	12,5	37,0	54,1	17,1
Potzneusiedl	900	74	14,7	1,6	1,6	3,2	22,5	19,3
Parndorf	3.800	64	25,6	0,1	12,0	25,6	95,0	69,4
Summe	22.265	47	1030,9	4,6	205,0	127,3	556,6	419,3

Bedarf an Windschutzanlagen: 400 km

## ***Ökoprojekt Parndorfer Platte***

### ***Detailprojekt Neusiedl/See***

#### ***Allgemeine Grundlagen:***

##### ***Lage:***

Das Projekt Neusiedl/See ist im nordöstlichen Teil des Gemeindegebietes angesiedelt. Die Grenzen bilden im Norden die Ostautobahn, im Osten die Hottergrenze zu Weiden, im Süden das Stadtgebiet und im Westen die Weingärten.

Dieses, mit Ausnahme einer rd. 25 ha großen Neuaufforstung unbewaldete Feldareal ist Teil der südwestlichen Parndorfer Platte und damit ebenso wie Nickelsdorf offen für jedwede Windgefährdung. Der nördliche Projektteil wird von der im Bau befindlichen Ostautobahn tangiert und erfährt hinkünftig eine nicht unbeachtliche Abgasimmission. Die landwirtschaftlichen Grundstücke gehören vorwiegend Grundbesitzern aus Neusiedl.

##### ***Besitzstruktur und Vorteilsflächen:***

362 Eigentümer bewirtschaften im Projektgebiet rd. 800 ha Ackerland. Die Grundstücke sind zwischen 200 und 400 m lang, verlaufen zu einem Teil von NW nach SO und zum anderen Teil senkrecht dazu. Die Grundstücksbreiten liegen zwischen 10 und 100 m.

##### ***Geologie und Boden:***

Das nördliche Projektgebiet gehört zum hochgelegenen, ebenen Teil der Parndorfer Platte, das südliche fällt gegen den Neusiedler See stark ab. Der Untergrund wird weitgehend von Donauschottern gebildet. Die aufliegenden Böden sind Schwarzerden (Tschernoseme und Paratschernoseme) und Feuchtschwarzerden von seichter bis mittelgründiger Mächtigkeit. Diese Böden sind extrem windempfindlich. Weitflächige Monokulturen mit geringer Fruchtfolgevariabilität und der Zusammenlegungstrend verstärken diese Neigung.

Die Winderosionsgefahr ist ständig im Steigen begriffen und Großereignisse, wie der Erdsturm im Mai 1992 bestätigen ebenso den Trend.

***Klima:***

Die Parndorfer Platte gehört zu den vom Klima am wenigsten begünstigten Gebieten des Burgenlandes. Geringe Niederschläge über das ganze Jahr und die durch den ständigen Wind verstärkte Verdunstung minimieren die pflanzenverfügbare Feuchtigkeit, sodaß Notreife und Trockenperioden häufig die landwirtschaftlichen Erträge beeinträchtigen.

Nach den derzeit bekannten Klimaprognosen ist mittelfristig (30 Jahre) mit einem Vorrücken des mediterranen Klimas gegen Norden in den pannonischen Raum zu rechnen. Zwangsläufig bedeutet dies für die Parndorfer Platte ein extrem arides Klima und damit eine weitgehende Gefährdung der Landwirtschaft. Ein Trend der für diesen Raum eine zusätzliche Abwanderung der Bevölkerung bedeutet.

***Bewaldung und Schutzwaldsanierung:***

Das Bewaldungsprozent liegt im Projektgebiet bei 5 %. Dieser für die westliche Parndorfer Platte relativ hohe Waldanteil entstammt einer sanierungsbedürftigen Schutzwaldaufforstung entlang des Teichbachgrabens. Zur Aufforstung wurde überwiegend Robinie herangezogen. Beimengungen von Edellaubhölern, wie Eiche, Esche und Ahorn sind nach kurzer Zeit dem Wildverbiß zum Opfer gefallen, sodaß der Bestand heute extrem lückig ist. Im N und O begrenzen Windschutzanlagen das Projektgebiet. Weitere Waldkomplexe finden sich erst in 50 - 100 km Entfernung. Die Nachbargemeinde Weiden wurde bereits vor 20 Jahren mit Windschutzpflanzungen ausgestattet.

***Holzarten:***

Die in den Restwäldern der Parndorfer Platte (Zurndorfer Eichenwald) vorkommenden Holzarten beschränken sich auf Stiel- und Flaumeiche, Feldahorn, Feldulme, wenig Esche und wenig Hainbuche bzw. Wildobst. Begleitet wird diese Baumflora von Sträuchern, wie Weißdorn, Schlehdorn, Hundsrose, Holunder, Liguster und rotem Hartriegel.

Tschernoseme, gleich welcher Herkunft, und Feuchtschwarzerden unterliegen leichter als andere Böden der Winderosion. Der zunehmende Trend der Zusammenlegung von Ackerflächen forciert die obigen Eigenschaften und bewirkt eine ständige Erosion. Diese Abtragung liegt im Jahresschnitt bei 1 bis 2 mm, es gibt aber auch zwischendurch größere Ereig-

nisse, bei denen Zentimeterwerte erreicht werden. Insbesondere an exponierten, dem Wind ausgesetzten leichten Kuppen ist der Abtrag durch die helle Färbung des anstehenden Untergrundes bemerkbar. Sieht man also diesen Abtrag im Zusammenhang mit der natürlichen Humusneubildung, nämlich 1 mm Boden in 80 bis 100 Jahren, so ergibt sich schon aus der landesüblichen Bewirtschaftung dieser durch geringen Niederschlag zur einfachen Fruchtfolge gezwungenen Felder ein schweres Humusdefizit.

Desweiteren trocknet der ständig wehende Wind die Bodenoberflächen im Frühjahr und nach dem Stoppelsturm im Sommer stark aus, sodaß neben der latenten Gefährdung des Feinbodens auch der Feuchtigkeitsverlust des Bodens eine dominante Rolle spielt.

Nicht unerwähnt bleiben darf im Falle von Neusiedl die Erosion durch das Wasser. Speziell im Hackfruchtbau kommt es zu erheblichen Abtragungen von Humus. Der teilweise technische Verbau des Teichgrabens beweist diese Sicht. Der Einbau weiterer Rückhaltebecken ist unbedingt notwendig.

Ebenso darf neben der lokalen Situation auch auf die Gesamtproblematik im Bezirk Neusiedl verwiesen werden.

Die Fernverfrachtungen der Feinerde belasten nach diversen Aussagen der Neusiedler See - Forschung dieses Gewässer ganz erheblich. Zusammen mit der Wassererosion gelangen nährstoffreiche Erden in den See und forcieren die Neigung zur Eutrophierung.

#### ***Windeinfluß und Vegetation:***

Starker Wind wirkt auf die Vegetation ähnlich austrocknend wie auf den Boden. Die Pflanzen schützen sich vor diesem Angriff auf ihren Wasserhaushalt mit dem Schließen der Spaltöffnungen, was wiederum zum Stillstand der Assimilation führt.

Da auf der Parndorfer Platte häufig Tage mit hoher Windgeschwindigkeit vorkommen, verzögert sich im Frühjahr der Wachstumsfortschritt um durchschnittlich eine Woche. Dieser Rückschlag verschiebt die Reife der Getreidesorten um den gleichen Zeitraum in die Trockenzeit und verursacht die bekannte Notreife und damit auch schwankende Erträge.

#### ***Schutz der Siedlungen:***

Die ursprünglich geschützten Siedlungen dehnen sich durch den Trend zum Neubau von den Muldenlagen nach außen auf die ungeschützte Ebene aus. Wind mag im Sommer noch als

angenehm zu bezeichnen sein, ist aber im Herbst und im Winter in dieser Gegend ein die Lebensqualität beeinträchtigender Umstand. Der Schutz der Ortschaften vor Stürmen und Schneeverwehungen wird daher stets bekundet und in Anbetracht der Ausdehnung der Siedlungen auch notwendig.

***Schutz vor Immissionen:***

Sowohl die Bundesstraße als auch die künftige Autobahn bringen diesem Raum laufend mehr Verkehr. Abgas- und Lärmimmission belasten mit Sicherheit die Lebensqualität im gegenständlichen Raum.

Windschutzanlagen und Hecken sind aber in der Lage, beide Immissionen weitgehend zu binden, zumal Straße und Autobahn in dieser Gegend hochgeführt werden und die Immissionsquellen eben ausstrahlen.

***Maßnahmenkatalog:***

Errichtung eines Windschutzsystems zur Abwehr obiger negativer Einflüsse auf Siedlung und landwirtschaftliche Grundstücke (Flächenbedarf, Vorteilsfläche, Pflanzenzahl, Reihenabstand, Wildschutz):

Zur Hintanhaltung aller genannten Probleme eignen sich im Projektgebiet Windschutzanlagen, welche quer zu den in Neusiedl vorherrschenden Windrichtungen liegen (Nord- und Westwind). Die räumliche Einteilung ist durch die Flurrichtung NW - SO oder NO - SW gegeben. Dadurch ergeben sich sowohl kopfseitige als auch längsseitige Anlagen. Erstere werden eine Breite von 16 m aufweisen, letztere hingegen durch den notwendigen Grenzabstand zu den nordseitigen Grundstücken eine solche von 12 - 16 m. Dieser Grenzabstand wird je nach Bodenbonität und der zu erwartenden Baumhöhe zwischen 2 und 4 m liegen. Durch die unterschiedliche Breite der zur Verfügung stehenden Grundstücke bei Längsanlagen können einige Anlagen um zwei bis drei Baumreihen mehr beinhalten. Die Standardausführung wird hingegen aus drei Baum- und zwei Strauchreihen bestehen und 10 m breit sein. Alle Anlagen werden zumindest einseitig von Ökowerstreifen begleitet werden. Dieses Programm wird gesondert dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft vorgelegt.

**Flächenbedarf:**

Die Gesamtfläche aller Anlagen beträgt 18,7 ha. Dieses Ausmaß bietet gleichzeitig den gewünschten und perfekten Windschutz. Die Durchschnittsbreite wird bei 13,6 m liegen.

Bei einem Baumabstand in der Reihe von 1,50 m und einem Strauchabstand in der Reihe von 0,80 m werden für das Projekt rd. 29.100 Bäume und rd. 35.500 Sträucher benötigt.

Vorgesehene Arbeiten sind:

Bäume	4.000 Eichen
	10.000 Ulmen
	5.000 Bergahorn
	4.000 Eschen
	2.000 Feldahorn
	4.100 Wildobst
Sträucher	10.000 Hartriegel
	3.000 Rosen
	10.000 Liguster
	6.000 Weißdorn
	2.000 Schlehdorn
	1.000 Holunder
	2.000 Pfaffenhütchen
	1.500 Diverse

Die Anlagen werden zum unmittelbaren Schutz des Sees vor Erosionseintrag (Flugerde) stärker ausgebildet und wegen des notwendigen Grenzabstandes zu den vielfach längsseitig verlaufenden Ackerparzellen auch breiter.

Die Baumarten werden als dreijährige Heister (1/2) und die Sträucher als zweijährige Verschulware vom Landesforstgarten Weiden geliefert.

**Verbißschutz:**

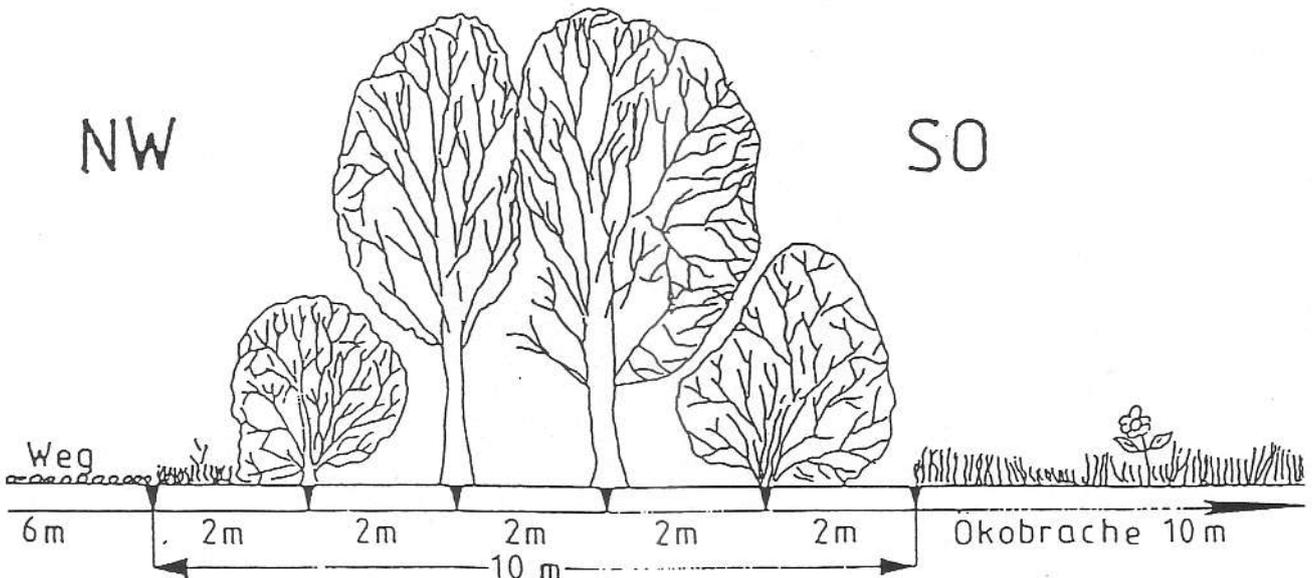
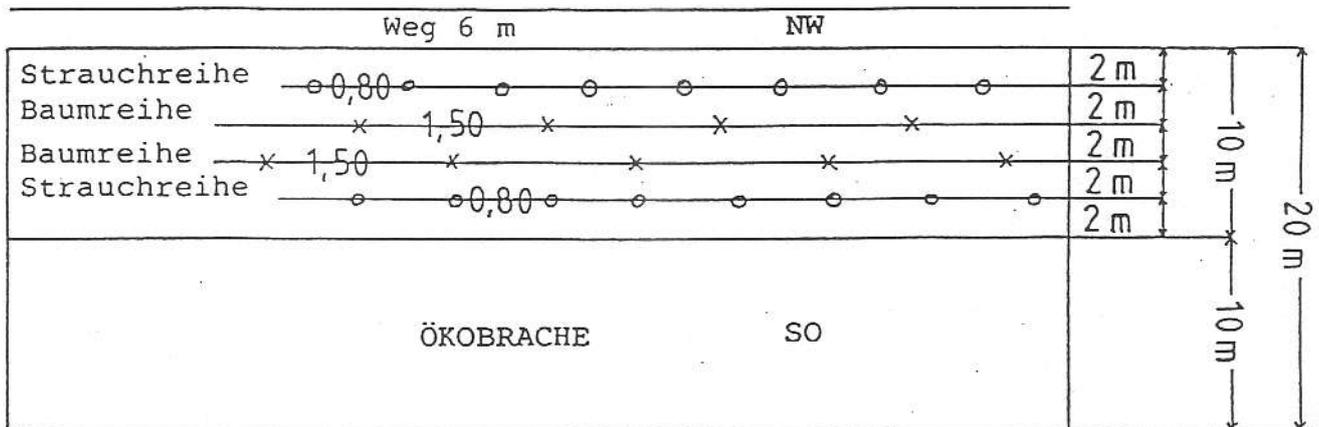
Der Schutz vor Wildverbiß wird bei den Sträuchern durch zweimaliges Spritzen mit Schutzmitteln und bei den Bäumen durch Anbringen von Monosäulen, Schilfkörbchen und Plastikrollen (Muffen) gewährleistet.

**Vorteilsflächen:**

Bei der zu erwartenden maximalen Baumhöhe von 14 m beträgt die größtmögliche Tiefe der Vorteilsfläche auf der windabgekehrten Seite (14 x 20 m = 280 m) und auf der windzugekehrten Seite rd. 40 m.

Die Vorteilsfläche selbst ist damit 13.800 m x 320 m x 2 (NW und O) = 883 ha groß. Die in das Verfahren einbezogenen Riede umfassen 800 ha.

**Aufbau einer Windschutzanlage:**



## ***Praktische Durchführung:***

### ***Bodenvorbereitung:***

Zur Gewinnung eines ordnungsgemäßen Pflanzbeetes wird die Projektfläche tiefgegrubbert und anschließend geackert. Diese Vorarbeit ist zweckmäßigerweise im Winter durchzuführen. Das Pflanzbeet wird dadurch optimal vorbereitet. Vor der Pflanzung wird der Boden nochmals geeegt.

### ***Pflanzung:***

Der optimale Pflanztermin für die Auspflanzung ist nach den einschlägigen Erfahrungen der Landesforstinspektion die erste Märzhälfte.

Die Pflanzung selbst wird halbmechanisch mit Setzpflügen, welche eine Pflanztiefe von 50 - 60 cm zulassen, durchgeführt.

Notwendig sind noch der vorbereitende Wurzelschnitt und frisches Pflanzmaterial. Die Arbeiten führt der Landesforstgarten Weiden durch. Die Gemeinde stellt sieben bis acht Personen je Woche gegen Bezahlung zur Verfügung.

### ***Pflegemaßnahmen:***

Die Windschutzanlagen werden wegen des besseren Anwuchses übers Jahr vom Unkraut freigehalten. Dies geschieht mit den Pflgetraktoren und Geräten des Landesforstgartens Weiden.

### ***Nachbesserungsmaßnahmen:***

Die Nachbesserungen werden jeweils im zweiten bzw. dritten der Pflanzung folgenden Jahr durchgeführt. Sie werden wie alle übrigen Arbeiten vom Landesforstgarten vorgenommen und notfalls bis zur Sicherung der Kultur wiederholt.

## *Schutzwaldsanierung*

Das Forstgesetz 1975 regelt unter anderem die Förderung forstlicher Maßnahmen aus Bundesmitteln. Darin wird als ein Förderungsgegenstand auch die Aufforstung von Hochlagen und die Sicherung von Schutzwald genannt. Förderungsziel soll die Erhaltung und Verbesserung der Schutz- und Wohlfahrtswirkung des Waldes sein.

Bis zum Jahr 1990 wurden diese Förderungsmittel ausschließlich für die Sanierung der westösterreichischen Gebirgswälder bereitgestellt, das Ziel war der Schutz vor Lawinen, Steinschlag und Hochwasser. Durch Betreiben der Landesforstinspektionen von Niederösterreich und Burgenland werden seit kurzem auch Wälder des pannonischen Bereiches Ostösterreichs als Schutzwälder anerkannt.

In den Waldentwicklungsplänen (M 1 : 50.000) werden sämtliche Waldflächen eines Bundeslandes nach ihren wichtigsten Wirkungen beurteilt. Darin werden für das Burgenland auch ca. 5.000 ha Schutzwald ausgewiesen. Er befindet sich hauptsächlich auf den Trockenstandorten des nördlichen Burgenlandes (Bezirk Neusiedl/See). Die Böden sind größtenteils Tschernoseme auf Schotter.

Für die Förderung forstlicher Maßnahmen aus Bundesmitteln bestehen Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Auf dieser Grundlage wurden im Jahr 1994 von der LFI 9 Projekte zur Schutzwaldsanierung erstellt. Sämtliche Maßnahmen können bis zu 90 % gefördert werden ( $\frac{2}{3}$  Bundesanteil,  $\frac{1}{3}$  Landesanteil), der Eigentümer muß mindestens 10 % der Kosten übernehmen.

Folgende Maßnahmen können gefördert werden:

- Forstwegebau
- Bodenvorbereitung für Verjüngung
- Aufforstung
- Düngung
- Pflegemaßnahmen
- Eingriffe für Naturverjüngung

Die Wildschutz muß vom Waldeigentümer getragen werden. Die Jagd ist Landessache und wird daher im Forstgesetz nicht berücksichtigt.



## **SCHUTZWALDSANIERUNGSPROJEKT KARLWALD**

### ***Projektsbeschreibung***

#### Allgemeine Projektdaten:

Land Burgenland, Bezirksforstinspektion Burgenland-Nord  
KG Halbturn und Nickelsdorf

Förderungswerber: ÖK.-Rat Paul Waldbott Bassenheim  
Parkstraße 4, 7131 Halbturn

Projektsname: 1. Karlwald Abt. 40  
2. Karlwald Abt. 22  
3. Wittmannshofer Wald

Projektgröße: 1.: 3,6 ha  
2.: 3,6 ha  
3.: 1,2 ha

Laufzeit: 1995 bis 2000

### ***Projektsbegründung***

Der Karlwald wurde erst in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts auf ehemals von Vieh und Schafen beweideten Flächen begründet. Er bildet heute den größten Waldkomplex der Parndorfer Platte, an deren Ostabfall er sich befindet. Die Begründung erfolgte seinerzeit durch Saat von Stiel- und Zerreichen. In der Folge wurden auch Mischbestände von Esche, Ulme und Feldahorn angelegt. Die ältesten noch vorhandenen Eichenbestände sind ca. 130 Jahre alt. Aufgrund ihrer geringen Vitalität, die auch seit vielen Jahren keine Fruktifikation zuläßt, müssen sie demnächst genutzt werden. Der Niedergang der ursprünglich vorhandenen Baumarten, verbunden mit einem großen Wilddruck, der sich schon aus der isolierten Lage des Waldes inmitten eines Agrargebietes ergibt, führte dazu, daß in den letzten Jahrzehnten Aufforstungen mit Schwarzkiefer und Robinien durchgeführt wurden, die heute ebenfalls kränkeln und großflächig in Auflösung begriffen sind.

Im Planungsgebiet herrscht das kontinentale Klima der ungarischen Tiefebene vor, das bedeutet hohe Temperaturen bei geringen Niederschlägen. Die häufig hohen Windgeschwindigkeiten, vor allem die Südostwinde, begünstigen die Austrocknung der Bodenoberfläche und somit die Winderosion. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt  $9,8^{\circ}\text{C}$ , die durchschnittliche Jahresniederschlagssumme liegt bei 500 mm. Ausgangsmaterial für die Bodenbildung ist eine bis zu 10 m mächtige, altpleistozäne Schotterterrasse, die auf Tertiärmaterial auflagert. Die häufigsten Bodenformen sind trockene Tschernoseme und Paratschernoseme.

Das Niederschlagsdefizit der vergangenen Jahre verbunden mit einer nachweislichen Grundwasserabsenkung von mehreren Metern ist hauptverantwortlich für den kritischen Gesundheitszustand des Karlwaldes. Nur mehr auf den besser wasserversorgten Standorten findet man die als natürlich anzusehenden Eichen-Trockenwaldgesellschaften mit Feldahornbestand. Hier hat sich auch eine trockenheitsertragende Eschenvarietät gut durchsetzen können. Auf den seichtgründigen Standorten im südlichen und westlichen Teil sind die Wälder großflächig in Auflösung begriffen, es droht eine steppenartige Verbuschung.

Im 1993 revidierten Waldentwicklungsplan wird dem Karlwald die Kennziffer 331 zugewiesen. Die Begründungen dafür sind der Schutz des Bodens vor Winderosion und der Einfluß auf das Klima und den Wasserhaushalt im stark unterbewaldeten Gebiet. Als Funktionsbeeinträchtigungen werden hoher Wilddruck und das Einwandern der Robinie in die verdichteten Eichenwälder genannt.

### ***Bestand 1***

#### Standortsbeschreibung

Bestand 1 ist der nördliche Teil der Abt. 40 im Ausmaß von ca. 6 ha. Es handelt sich dabei um einen der wenigen, noch intakten Alteichenbestände auf gutem Standort. Sein östlicher Teil im Ausmaß von 1,2 ha wurde erst vor ca. 50 Jahren mit Eschen und Spitzahorn umgewandelt.

<u>Meereshöhe:</u>	155 m
<u>Exposition:</u>	eben
<u>Relief:</u>	gleichmäßig eben, an der südlichen Bestandesgrenze leichter Geländeanstieg mit Bonitätsabfall
<u>Wasserhaushalt:</u>	mäßig frisch
<u>Bodentyp:</u>	Tschernosem aus feinem, kalkhaltigem Kolluvialmaterial, mittel- bis tiefgründig auf Schotter; geringe Wasserspeicherungskraft
<u>Waldgesellschaft:</u>	Die natürliche Waldgesellschaft auf gegebenem Standort ist Stieleichenwald mit einem Feldahorn-Nebenbestand

### ***Bestandesbeschreibung***

Bestand Nr. 1 umfaßt den nördlichen Teil der Abt. 40 im Ausmaß von 36.000 m<sup>2</sup>.

<u>Baumartenanteile:</u>	7 Stieleiche
	2 Esche
	1 Spitzahorn
	Robinie
	Götterbaum

### Baumartenmischung:

Im östlichen Teil des Bestandes 1,2 ha 50-jähriger Eschen-Spitzahornbestand; Spitzahorn einzeln beigemischt, bildet die 2. Bestandesschicht

Kronenschlußgrad 0,9

Die Verjüngungsbereitschaft ist gut; Eschen- und Spitzahornverjüngung großteils vorhanden

Den westlichen Teil bildet ein 120-jähriger Stieleichen-Hochwald im Ausmaß von 2,4 ha, Bestand einschichtig, Nebenbestand fehlt, Kronenschlußgrad 0,8, keine Verjüngungsbereitschaft, Verjüngungshindernisse: Rehwildverbiß an Esche und Spitzahorn-Verjüngung.

### Bestandesschäden:

starke Trockenschäden an Alteiche

## Große Bestandeslücken mit fortschreitender Vergrasung

### Aufschließungszustand:

Der Bestand ist von drei Seiten durch ganzjährig befahrbare Forststraßen erschlossen.

### Maßnahmen:

- Verjüngung des Eschen-Spitzahornbestandes
- Förderung der vorhandenen Naturverjüngung durch Auflichtung, Entnahme von ca. 50 % der Stämme
- Komplettierung der Lücken mit Stieleichenpflanzung
- Mechanische Bekämpfung der Stockausschläge und der stellenweise vorhandenen Verjüngung von Götterbaum und Robinie
- Unterbau des Alteichenbestandes mit Stieleichen und Feldahorn in Schutzsäulen zur Anwuchsverbesserung
- Pflanzenzahl auf der Gesamtfläche: 1.800 Stieleichen, 1.080 Feldhorn. Zur Sicherung des Erfolges wird die gesamte Fläche vom Eigentümer gezäunt.

## ***Bestand 2***

### Standortsbeschreibung:

<u>Meereshöhe:</u>	158 m
<u>Exposition:</u>	eben
<u>Relief:</u>	gleichmäßig eben
<u>Wasserhaushalt:</u>	trocken
<u>Bodentyp:</u>	Tschernosem aus feinem Lockermaterial über Schotter, seichtgründig, geringe Wasserhaltekapazität; stark erosionsgefährdet.
<u>Waldgesellschaft:</u>	Zerreichen-Trockenwaldgesellschaft

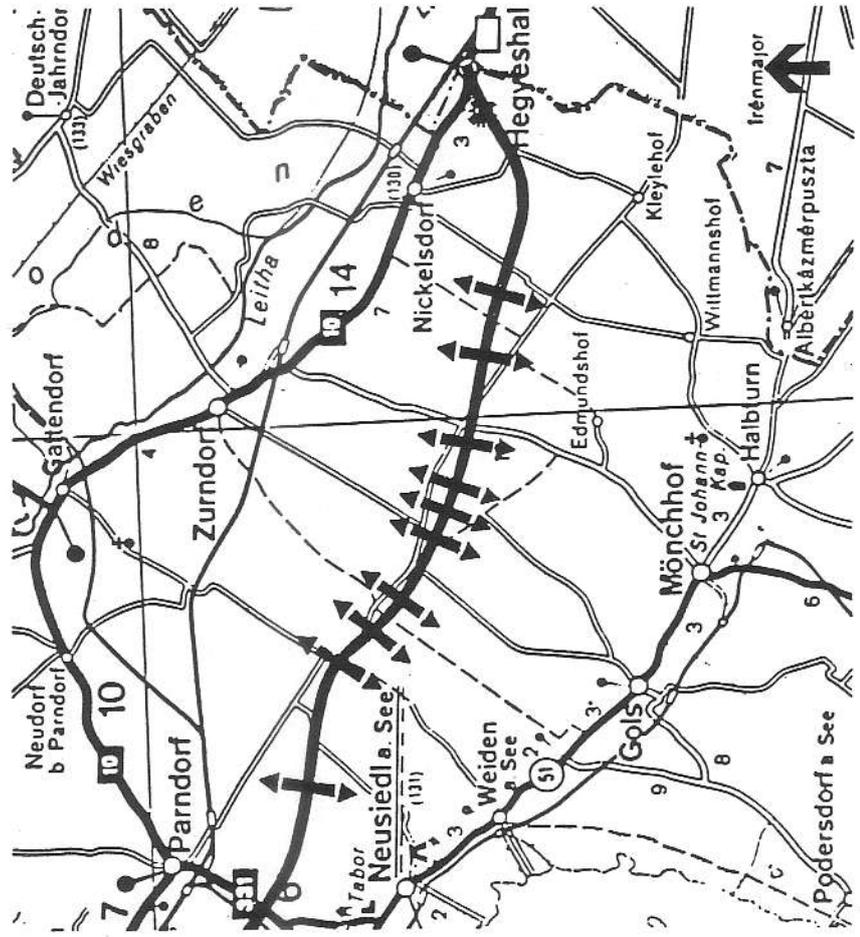
Bestandesbeschreibung:

<u>Baumartenanteile:</u>	9 Zerreiche 1 Robinie, Ausschlagwald
<u>Bestandesschichtung:</u>	einschichtig, kein Nebenbestand, teilw. verstraucht
<u>Kronenschlußgrad:</u>	0,7
<u>Bonität:</u>	gering
<u>Fläche:</u>	36.000 m <sup>2</sup>
<u>Verjüngungsbereitschaft:</u>	gut, 10 - 50 cm hohe Zerreichenverjüngung auf 60 % der Fläche vorhanden
<u>Verjüngungshindernisse:</u>	Rehwildverbiß, Vergrasung
<u>Bestandesschäden:</u>	Stammfäule bei 40 % der Eichenstämmen, Infektion über alte Schnittstellen; starke Trockenschäden
<u>Alter:</u>	70-jähriger Ausschlag von Zerreiche, teilw. ab- sterbend im südl. Teil 20-jähriger Robinienstreifen Bestand einschichtig Nebenbestand fehlt Kronenschlußgrad 0,8 keine Verjüngungsbereitschaft
<u>Verjüngungshindernisse:</u>	Rehwildverbiß an Esche und Spitzahorn - Verjüngung
<u>Bestandesschäden:</u>	starke Trockenschäden an Alteichen Große Bestandeslücken mit fortschreitender Vergrasung
<u>Aufschließungszustand:</u>	Der Bestand ist von drei Seiten durch ganzjährig befahrbare Forststraßen erschlossen
<u>Maßnahmen:</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Zerreichenaturverjüngung durch Entnahme von 30 % der Stämme</li> <li>• Kompletterung der Bestandeslücken durch Pflanzung von Stieleichen und Feldahorn; wegen starker Vergrasung Verwendung von Schutzsäulen zur Anwuchssicherung</li> </ul>

- Mechanische Bekämpfung der Stockausschläge und Robinienverjüngung durch drei Jahre  
Pflanzenzahl: 1800 Stei, 1080 Fah

Zur Sicherung des Erfolges wird der Bestand vom Eigentümer gezäunt.

## GRÜNBRÜCKEN - BIOTOPVERNETZUNG



M 1:125.000

AUF GRUNDLAGE DER ERGEBNISSE DER STUDIE "NATURRAUMPOTENTIAL PARN-DORFER PLATTE", DER "BEITRÄGE ZUM ANHANG UMWELT, A4 - OSTAUTOBAHN GENERELLES PROJEKT" UND DER DARSTELLUNG DER "TRASSEN AUSWIRKUNG NATURRAUM / LANDSCHAFTSPELEGERISCHE BEGLEITMASSNAHMEN VAR. 6 A - GENERELLES PROJEKT" WURDEN BEI DER DETAILPROJEKTIERUNG ZUR A4 - OSTAUTOBAHN / ABSCHNITT AS. NEUSIEDL - STAATSGRENZE SECHS GRÜNBRÜCKEN EINGEPLANT.

DIE GRÜNBRÜCKEN BEFINDEN SICH IM ZENTRALBEREICH DER PARN-DORFER PLATTE ÜBERWIEGEND IM NAHEREICH BEREITS VORHANDENER RESTBIOTOPE BZW. WÄLDER UND SOLLEN DEN ZERSCHNEIDUNGSEFFEKT REDUZIEREN BZW. DEN AUFBAU EINES BIOTOPVERBUNDSYSTEMES AUCH NACH ERRICHTUNG DER A4 ERMÖGLICHEN.

IM WESENTLICHEN SOLL DIE TRENNWIRKUNG ZWISCHEN DEM SÜDTEIL DER PARN-DORFER PLATTE (INKL. WAGRAM) MIT DEN TEILBEREICHEN TEICHBACH-TAL / LEHMGSTÄTTEN, ZEISELBERG / GOLDBERG, GEMEINDEWÄLDER UND DEM NORDTEIL MIT TRAPPENGEBIET UND ZURNDORFER EICHENWALD MINIMIERT WERDEN.

AUF DEN GRÜNBRÜCKEN MIT EINER LÄNGE VON JEWEILS CA. 100 M WERDEN IN ABHÄNGIGKEIT VON DEN ANGRENZENDEN BZW. ZU VERNETZENDEN TEIL-LANDSCHAFTSRÄUMEN UNTERSCHIEDLICHE BIOTOPTYPEN ENTWICKELT.

ES HANDELT SICH DABEI UM TROCKEN- UND HALBTROCKENRASEN (ALS LANGFRISTIGER ZIELBESTAND), TROCKENSÄUMLICHEN UND HECKEN SOWIE FELDGEHÖLZE UND WALDÄHNLICHE AUFFORSTUNGEN.

IM NAHEREICH DER GRÜNBRÜCKEN SOLLEN AUF ZUSÄTZLICHEN EINLÖSEFLÄCHEN UND IN ERGÄNZUNG VORHANDENER STRUKTUREN WEITERE FLÄCHIGE BIOTOPE WIE TROCKEN- / HALBTROCKENRASEN, SUKZSSIONSFLÄCHEN, BRACHÄCKER / WILDÄCKER UND AUFFORSTUNGEN (ÜBERWIEGEND EICHENWALD) ENTWICKELT WERDEN.

IM ZUSAMMENHANG MIT LINEAREN BIOTOPSTRUKTUREN (TROCKENSÄUMLICHEN HECKEN UND FELDGEHÖLZE) UND MOSAIKARTIG EINGESTREUTEN "INSELBIOTOPEN" AUF EXTREM TROCKENEN BÖDEN SOLL ÜBER DIE GRÜNBRÜCKEN EINE BIOTOPVERNETZUNG AUF DER PARN-DORFER PLATTE ERMÖGLICHT WERDEN.

# Die Öko-Autobahn

**KEINE FRAGE:** Wo immer der Mensch Hand anlegt, bedeutet das einen Eingriff in die Natur. Die A4 ist ein Beispiel dafür, wie Hochleistungsstraßen in unserem umweltbewußten Zeitalter geplant und gebaut werden sollen: In Zusammenarbeit mit Naturwissenschaftlern und Naturschützern wurde die umweltverträglichste Trassenvariante gewählt.

**WÄHREND** es in bautechnischer Hinsicht darum ging, sowohl bei den Baukosten als auch bei der späteren Erhaltung optimale Ergebnisse nach dem Stand der Technik zu erzielen, und insbesondere in Fragen der Verkehrssicherheit auf gesicherte Erkenntnisse Rücksicht zu nehmen, stellte die sensible ökologische Situation eine zusätzliche besondere Herausforderung dar.

## **KONKRETE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEN UMWELTSCHUTZ:**

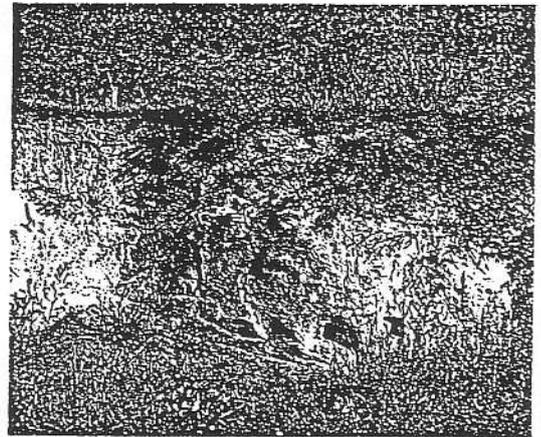
■ Für Begleitpflanzungen wurde eine breitere Einlöse der A4 vorgenommen. Diese Pflanzungen haben u.a.: posi-

tive Wirkungen als Emissionsfilter, Windschutzgürtel, Verbesserer des Bodenmikroklimas und zur Biotopvernetzung. Zusätzlich ergeben sich günstige Effekte für die Straßenbenutzer durch Schutz vor Seitenwind und Schneeverwehungen.

■ Restgrundstücke zur Entwicklung von Ersatzbiotopen an der Autobahn, unter anderem auch durch Anlage von Versitz- und Verdunstungsbecken für die Oberflächenwässer, wurden ebenfalls eingelöst.

■ Die Leithaauen werden zur Aufrechterhaltung des Biotopverbunds und des Wildwechsels mit einer 470 Meter langen Brücke überquert. Für den Bereich der Parndorfer Platte wurde ein beispielgebendes Untersuchungsprogramm durchgeführt und von der Bundesstraßenverwaltung in Auftrag gegeben.

Die Naturraumpotential-Erhebung wurde fachlich durch die Biologische Station Neusiedler See, Illmitz, im Einvernehmen mit allen Interessensvertretungen erarbeitet und diente als Grundlage für den Variantenvergleich. Diese Erhebung umfaßte Vegetation, Vögel, Säugetiere, Gliederfüßer und Schnecken und wurde von erstklassigen Wissenschaftlern vor Ort erhoben und wissenschaftlich ausgewertet. Im Ergebnisbericht wurden dann die



**Auch die Schwalben haben entlang der Ostautobahn eine neue Heimat gefunden: Eine bei den Bauarbeiten entstandene Lößwand wurde innerhalb weniger Tage von den Vögeln besiedelt.**

Auswirkungen der Autobahntrasse auf den gesamten Naturhaushalt und das Landschaftsbild im Bereich der Parndorfer Platte aufgelistet und Ausgleichs- bzw. Ersatzmaßnahmen zur Minimierung der negativen Auswirkungen festgelegt. Die Untersuchungen des „Naturraumpotentials Parndorfer Platte“ trugen entscheidend zur Auswahl der am 5. Juni 1991 verordneten Trasse zwischen Anschlußstelle Neusiedl/See und Anschlußstelle Nickelsdorf bei. Im Zentralbereich der Parndorfer Platte wurde die A4 auf eine Länge von 8 Kilometer tiefgelegt, weiters wurden sechs Grünbrücken mit je 100 Meter Länge und vier Feldwegunterführungen, zum Teil mit Zusatzfunktion als Wilddurchlaß, errichtet. Sie sollen den Zerschneidungseffekt reduzieren, aber auch den Aufbau eines Biotopverbundsystems nach Errichtung der A4 ermöglichen. Durch die Grünbrücken soll in erster Linie die Trennwirkung zwischen Südteil der Parndorfer Platte und Nordteil, u.a. mit dem Trappengebiet, auf ein Minimum beschränkt werden.

■ Quer zur Autobahn wurden Biotopstrukturen als Vernetzungselemente im Bereich der Grünbrücken und in die Tiefe der Parndorfer Platte als Biotop-Verbundsystem angelegt.

# A4 Ostautobahn: Chronologie

- **BEREITS IN DEN SECHZIGERJAHREN** wurde auf niederösterreichischem Gebiet im Zuge von Kommissierungen mit den Projektierungsarbeiten begonnen. Im Bundesstraßengesetz 286/1971 scheint die A4 Ostautobahn erstmals als durchgehende Verbindung von Wien über Flughafen Schwechat und Parndorf bis zur Staatsgrenze bei Nickelsdorf auf.
- **ENDE DER SIEBZIGERJAHRE** wurde mit dem Bau von Wien Richtung Flughafen Schwechat begonnen.
- **1982** erfolgte die Verkehrsfreigabe für die Strecke Wien-Flughafen Schwechat.
- **1981** war Baubeginn des Abschnitts Flughafen-Fischamend, die Verkehrsfreigabe erfolgte 1986.
- **1988** wurde die A4 an die ASAG, Autobahnen- und Schnellstraßen-Aktiengesellschaft Wiener Neustadt, zur Errichtung übertragen.
- **1990** wurde der Abschnitt Fischamend-Bruck/Leitha für den Verkehr freigegeben.
- **1991** erfolgte die Verkehrsfreigabe Bruck/Leitha-Anschlußstelle Neusiedl/See.
- **1992:** Spatenstich für den Abschnitt Anschlußstelle Neusiedl/See-Staatsgrenze.
- **1993** wurde das Projekt A4 der ÖSAG, Österreichische Autobahnen- und Schnellstraßen-Aktiengesellschaft, zur Fertigstellung übertragen.
- **HERBST 1993:** Beginn der gemeinsamen österreichisch/ungarischen Grenzabfertigung beim Zollamt Nickelsdorf in drei Phasen.
- **HERBST 1994:** Verkehrsfreigabe.

## Exkursionsführer der Dr. Paul Esterházy'schen Forstverwaltung Lackenbach

### Allgemeines, Geologie, Klima:

Die Forstverwaltung Lackenbach mit einer Gesamtfläche von 8.498 Ha liegt zum Großteil im Oberpullendorfer Becken, angrenzend an die sogenannte Bucklige Welt, einen Teil der niederösterreichischen Alpenausläufer. An das randliche Bergland schließt sich nach Süden hin ein bewegtes Hügelland, dessen Wellen allmählich ausklingen. (Pauliberg 761 m ü.M., Rosalia 748 m ü.M., Schloß Lackenbach 302 m ü.M.).

#### *Geologie:*

Am Aufbau der waldreichen Gebirgszüge sind überwiegend kristalline Gesteine, nur ausnahmsweise jüngere Gesteine (Basalt) beteiligt. Die Beckenfüllungen bestehen aus tertiären Meeresablagerungen.

#### *Klima:*

Das Klima dieser Region ist keineswegs so warm und niederschlagsarm wie man es im sonstigen Burgenland gewohnt ist. In dem randalpinen Bergland beträgt der Jahresniederschlag 650 - 750 mm mit Spitzen bis 1000 mm. In den südlichen Randgebieten ist es wesentlich trockener (Jahresdurchschnitt 575 mm, Spitzen 730 mm). Die mittlere Jahrestemperatur liegt je nach Höhenlage zwischen 6 und 10°C.

#### *Wuchsgebietseinteilung nach H. MAYER:*

- a) Berglagen: Waldgebiet 4: Südöstliches randalpines Fi-Ta-Bu Waldgebiet  
Wuchsbezirk 4.1: Nördlicher Wuchsbezirk (Bucklige Welt)
- b) Randlagen: Waldgebiet 9: Östliches Eichenmischwaldgebiet  
Wuchsbezirk 9.2: Südlicher subillyrischer Wuchsbezirk

### Geschichtliches:

Die seit dem 17. Jahrhundert im Besitz der Fürstenfamilie Esterházy befindliche Forstverwaltung hat eine bewegte Geschichte von Umstrukturierungen. Aus Teilen der ehemaligen Herrschaft Landsee war um 1910 eine Großverwaltung mit ca. 8.100 ha Fläche gegründet worden. 1923 wurden die Reviere Siegraben und Rosalia abgetrennt und die Forstverwaltung Forchtenstein gebildet (ca. 2.100 ha). 1929 wurde die verbliebene Forstverwaltung Lackenbach aufgeteilt auf die Forstverwaltung Lackenbach (2.740) und die Forstverwaltung Stoob (3.250 ha). 1939 wurden die Forstverwaltungen Lackenbach und Stoob wieder zusammengelegt. 1960 wurden wieder 1.460 ha abgetrennt und kurze Zeit später die Forstverwaltung Lackenbach vollständig aufgelöst. Die Reviere wurden den nachbarlichen Forstverwaltungen, Sauerbrunn (früher Forchtenstein), Dörfl und Kobersdorf angegliedert. 1981 wurde der Sitz der Forstverwaltung Sauerbrunn nach Lackenbach verlegt. Schließlich entstand durch zwei Umstrukturierungsschritte in den Jahren 1989 und 1993 die Forstverwaltung Lackenbach in ihrer alten Größe und Zusammensetzung wieder.

### Bestandesverhältnisse:

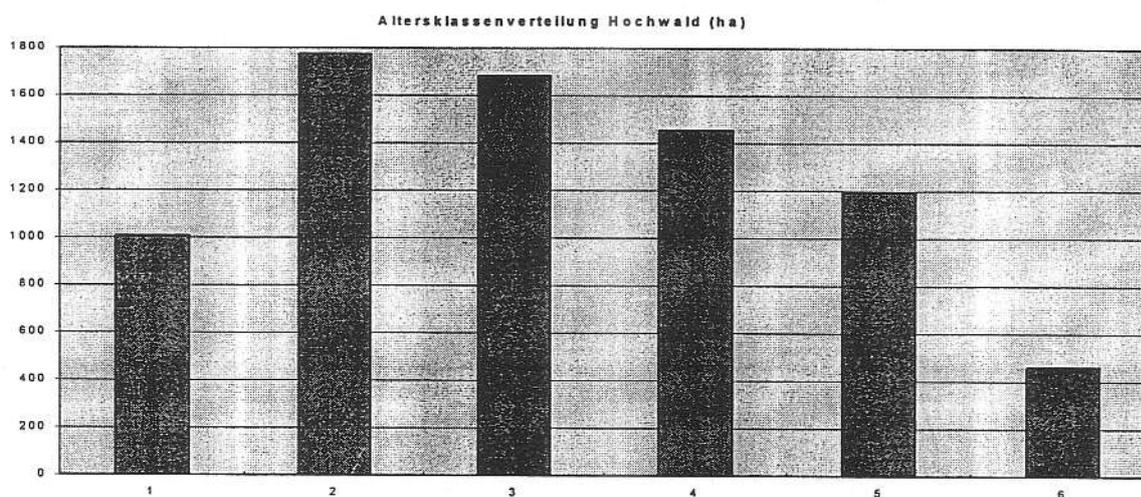
8.133 ha der Forstbetriebsfläche sind der Betriebsklasse Hochwald zuzurechnen. Der Rest von 365 ha ist Niederwald. Die bestockte Fläche beträgt ca 8000 ha.

#### *Gesamtvorrat:*

Der Gesamtvorrat beträgt 1.656.957 Vfm, davon sind 77,6 % (1.285.246 Vfm) Nadelholz und 22,4 % (371.711 Vfm) Laubholz. Der Vorrat je ha beträgt 203,7 Vfm.

*Baumartenverteilung:*

Holzart	Hochwald gesamt:		Holzart	Niederwald gesamt	
	ha	%		ha	%
Fichte	1509	20%	Fichte	34	9%
Tanne	96	1%	Tanne	0	0%
Lärche	553	7%	Lärche	12	3%
Kiefer	3074	41%	Kiefer	37	10%
Buche	1290	17%	Buche	70	19%
Eiche	538	7%	Eiche	81	22%
Hainbu.	516	7%	Hainbu.	131	36%
Summe	7576	100%	Summe	365	100%

*Altersklassenverteilung:*

Die Altersklassenverteilung ist relativ ausgeglichen. Der etwas erhöhte Anteil an der 2. und 3. Altersklasse resultiert noch aus der USSIA Bewirtschaftung der Nachkriegsjahre.

*Hiebssatz:*

## Operatsmäßiger Hiebssatz:

Vornutzung	11.145 Efm	34 %
Endnutzung	21.525 Efm	66 %
<b>Gesamtnutzung</b>	<b>32.670 Efm</b>	

## Geplanter Einschlag 1993/94:

Vornutzung	16.140 Efm	38 %
Endnutzung	26.345 Efm	62 %
<b>Gesamtnutzung</b>	<b>42.485 Efm</b>	

	Nutzholz		Brennholz		Zusammen	
in Regie	26.810	72 %	525	10 %	27.335	64 %
in Selbstwerbung	10.530	28 %	4.620	90 %	15.150	36 %
<b>Summe</b>	<b>37.340</b>		<b>5.145</b>		<b>42.485</b>	

Organisation:

Die Forstdomäne ist in 4 Forstverwaltungen gegliedert. Diesen steht die Forstdirektion vor.  
Die Forstverwaltung Lackenbach ist in 6 Reviere gegliedert.

Personalstand: Angestellte	1 Forstwirtschaftsführer (Dipl.Ing.) 1 Zugeteilter Forstingenieur (vorübergehend) 1 Kanzleiförster (Förster m. Matura) 6 Revierleiter (Förster m. Matura) 3 Zugeteilte Jungförster (mit Matura) 1 Forstwart
Arbeiter	3 Schlepperfahrer 5 Holzhauer 13 Forstkulturarbeiter

Die Wirtschaftsführung erstellt den *Kostenvoranschlag* für das Wirtschaftsjahr (Schlägerungsplan, Kosten, Erträge, Investitionen). Der Kostenvoranschlag wird der Eigentümerin zur Genehmigung vorgelegt und ist dann nach Möglichkeit einzuhalten. Der Schlägerungsplan des Kostenvoranschlages muß sich im Rahmen eines von der Forstaufsichtsbehörde genehmigten 10-Jahresplanes bewegen.

Die *Holzschlägerung und Rückung* erfolgt mittels eigener und fremder Arbeitskräfte und Traktoren. Die folgende Verteilung eines durchschnittlichen Jahres (1990/91) zeigt die Struktur:

REGIEEINSCHLAG	6 eigene Holzhauer	6.377 Fm	17%	je 1.063 Fm	
	23 Bauernakkordanten	4.905 Fm	13 %	je 213 Fm	
	6 Unternehmer	7.698 Fm	20 %	je 1.283 Fm	
					Summe 18.980 Fm
SELBSTWERBUNG	1.045 Kleinkunden ab Stock	19.055 Fm	50 %	je 18 Fm	
					Summe 19.055 Fm

Pro Revier sind also 175 Kleinkunden zu betreuen, welche durchschnittlich 18 Fm Holz erzeugen und kaufen.

Der Holzverkauf in Großmengen erfolgt durch die Wirtschaftsführung. Die Verrechnung dieser „*Schlußbriefverkäufe*“ erfolgt von der Kanzlei aus.

Kleinmengen, auch ab Straße, werden von den Revierleitern verkauft und verrechnet. Die Kleinstockverkäufe bedeuten für den Revierleiter sehr viel Arbeit, ergeben aber andererseits einen beträchtlichen Anteil der Einnahmen der Forstverwaltung. Aus diesem Grunde werden die Kleinstockverkäufe mit einer „*Selbstwerbungsprämie*“, die aus dem Umsatz berechnet wird, honoriert.

Die Holzpreise richten sich grundsätzlich nach dem Markt. Es werden aber, um interne Konkurrenz zu vermeiden, im Rahmen der Wirtschaftsführerbesprechungen Mindestpreise festgelegt, die nicht unterschritten werden dürfen.

Waldbau:

Nach grundsätzlicher Besprechung mit dem Wirtschaftsführer obliegt die Koordinierung und Überwachung der Aufforstung, Kulturpflege und der Kulturschutzarbeit dem Revierleiter.

Die entsprechend dem Schlägerungsplan vorgesehenen Durchforstungen müssen vom Forstpersonal ausgezeichnet werden. Die gesamte Schlägerung im Revier (durchschnittlich 6.500 Fm) muß der Revierleiter organisieren und überwachen. Das anfallende Material muß am jeweiligen Monatsende in der Forstkanzlei abgerechnet werden.

Nebenbetriebe:*Pflanzgarten*

Die Forstverwaltung verfügt über einen eigenen Pflanzgarten. Der Bedarf an Pflanzen ist zwar stark zurückgegangen (Ausstoß 200.000 Stück), wodurch die Kosten pro Pflanze etwas höher liegen als bei Handelsware, aber die Sicherheit, daß wir Pflanzen bester Provenienz und Qualität auf unsere Böden ausbringen ist uns unbedingt 1 bis 2 Schilling/Pflanze wert. Die gesetzten Pflanzen sind für die nächsten 100 Jahre das sich verzinsende Kapital. Hier zu sparen wäre nicht richtig.

*Christbaumproduktion*

Für den örtlichen Markt werden laufend in mehreren Revieren auf gezäunten Flächen Nordmannstannen (*abies normannica*) und Blaufichten (*picea pungens*) angebaut. Der Verkauf erfolgt bei den Revierleitungen und im Schloß Lackenbach.

Nebennutzungen:

Die Sand-, Lehm- und Schottergruben im Bereich der Forstverwaltung werden von der Forstkanzlei administriert. Die Kontrolle obliegt dem Wirtschaftsführer bzw. dem gebietsmäßig zuständigen Revierförster.

Forstaufschließung:

1956 wurde die erste Schubraupe von der Forstdomäne angekauft und mit dem Anlegen von Bringungswegen begonnen. Mittlerweile verfügt die Forstverwaltung über ein gut ausgebautes Wegenetz von 330 km, das entspricht 39 lfm/ha.

Jagd:

Das Jagdrecht ist auf der gesamten Fläche der Forstverwaltung verpachtet. In den meisten Revieren sind Rot-, Reh- und Schwarzwild Standwild. Niederwild ist eher die Ausnahme.

Das Forstpersonal fungiert als Jagdaufsicht und ist auch in den meisten Fällen am Abschluß des Kahlwildes beteiligt.

Fuhrpark:

Die Forstverwaltung verfügt über 4 Transportbusse für den Arbeitertransport und 3 Schlepper für die Holzrückung. Die Schlepperfahrer arbeiten im Akkord und pflegen ihr Fahrzeug selbst. Nur größere Reparaturen werden außer Haus erledigt.

Für die Wegerhaltung besitzt die Domäne eine Schubraupe, einen Motorgräber und eine selbstfahrende Rüttelwalze.

Diese Geräte werden je nach Bedarf in den einzelnen Forstbetrieben eingesetzt.